

Zur Feier

des fünfzigjährigen Bestehens

des

Kunstvereins

für die

Rheinlande und Westfalen.



Düsseldorf,

gedruckt bei E. Voß & Cie., Königliche Hofbuchdrucker.

1879.

h. 16.

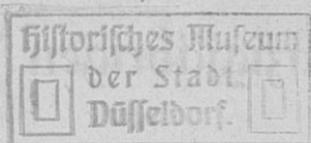
X 10 b

+4068 661 02

Zur Feier
des fünfzigjährigen Bestehens
des
Kunstvereins
für die
Rheinlande und Westfalen.

Düsseldorf,
gedruckt bei L. Vof & Cie., Königliche Hofbuchdrucker.
1879.

H. M. F. 10 a



2. Ex.

Dem

Durchlauchtigsten Protector des Vereins,

Seiner Königlichen Hoheit

dem Fürsten

Carl Anton von Hohenzollern

ehrfurchtsvollst gewidmet.

171

Einleitung des Herausgebers

Der Herrmannsberg

von Herrn

Herrmannsberg

Verlag



Wenn der im Jahre 1829 begründete Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen jetzt auf ein halbes Jahrhundert seiner Thätigkeit zurückblickt, kann ihm nichts willkommener sein, als seine Jubelfeier mit einem andern Feste zu verbinden, welches die hiesige Stadt und Künstlerschaft einem der größten Künstler weihet, der je in den Mauern Düsseldorfs gelebt hat.

Aber nicht allein der thätige Antheil, den der Kunstverein an der Errichtung des ehernen Denkbildes für Peter von Cornelius genommen hat, nicht allein die warme Sympathie, welche alle Freunde der Kunst der Enthüllung dieses Denkmals, als des schönsten Wahrzeichens für den alten Künstlerberuf Düsseldorfs, entgegengetragen, bildet die Schwelle einer Vereinigung unsrer Jubelfeier mit dem Cornelius-Feste. Es hat dem Gedanken einer Vereinigung beider Festlichkeiten auch der Hinblick auf die Thatsache vorgeschwebt, daß der Kunstverein mit den schöpferischen Ideen jenes Altmeisters der modernen Malerkunst, mit der nach seinen Anregungen reorganisirten Königl. Kunst-Akademie hierselbst und mit der ganzen großartigen Entwicklung der Düsseldorfer Malerschule in engem Zusammenhange steht.

Wenn man Cornelius und seinen genialen Nachfolger Schadow als die geistigen Urheber und Träger dieser Entwicklung betrachtet, so ist unser Kunstverein als die materielle Basis derselben und als dasjenige Organ anzusehen, welches der Düsseldorfer Malerschule in allen Kreisen thätiger Kunstfreunde des In- und Auslandes diejenige Popularität verschafft hat, deren sie zu ihrem Aufblühen damals nothwendig bedurfte.

Und mit um so größerem Stolze kann der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen auf die Ergebnisse seiner Wirksamkeit zurückblicken, als seinen Mitgliedern die schwere Aufgabe zufiel, den Künstlern Düsseldorfs eine solche Verwerthung ihrer Producte zu ermöglichen, wie sie an dem Sitze anderer Kunstschulen nur fürstliche Freigebigkeit und das Mäcenatenthum der in Residenzstädten sich sammelnden Adels- und Finanz-Aristokratie zu ermöglichen pflegt.

Auch Düsseldorf war früher als Wohnort der kunstsinnigen Bergischen Herzöge Residenzstadt und verdankte diesem Umstande die Gründung seiner Kunstschule im Jahre 1767, deren Thätigkeit, in Anlehnung an eine aus Landesmitteln gestiftete herrliche Gemäldegalerie, damals alle Bedingungen einer glücklichen Weiter-Entwicklung in sich zu tragen schien.

Nachdem aber die Herzogthümer Berg und Bayern vereinigt, die Residenz nach München verlegt und die Gallerie im Jahre 1805 dorthin übergeführt war, gingen Düsseldorf diese wichtigen Bedingungen der Weiter-Entwicklung verloren.

Unter diesen Umständen war es ein glücklicher Gedanke, daß nach Einverleibung des Herzogthums Berg in die Preußische Monarchie das Ministerium Altenstein die Wiederbelebung der Düsseldorfer Kunstschule durch die Berufung eines Meisters, wie Cornelius, anzubahnen suchte.

Zwar blieb Cornelius mit Ausschließlichkeit den höchsten Aufgaben der Kunst, der idealen Monumental-Malerei, zugewandt und war nicht dafür geschaffen, Talente der verschiedensten Richtungen heranzubilden, wie es von dem Leiter einer Kunst-Akademie erwartet werden muß; die Lösung dieser Aufgabe war vielmehr seinem durch kritische Objectivität und ein außerordentlich entwickeltes Lehrtalent ausgezeichneten Nachfolger Schadow vorbehalten; indem aber Cornelius die Leitung der Akademie übernahm, vollzog sich unter der Eigenart seines Schaffens diejenige Reform der Düsseldorfer Akademie und des hiesigen Künstlerthums, welche der später vom Kunstverein durchgeführten Popularisirung der Düsseldorfer Kunstschöpfungen den sicheren Boden bereitete.

Das Wesentlichste dieser Reform bestand darin, daß Cornelius mit der pedantischen Lehrweise, welche die damaligen Akademien beherrschte und deren Hauptaugenmerk auf die methodische Dressur der Kunstschüler gerichtet war, gänzlich brach und die thatkräftige Kunstübung der Cinquecentisten wieder einführte, bei der die Schüler sich als treue Handwerksgenossen um einen großen Meister scharten, ihm bei der Ausführung seiner umfangreichen Entwürfe behülflich waren und sich so nach dem Vorbilde des Meisters allmählich selbst zu Meistern heranzubilden. Ein ähnliches Verhältniß hatte Cornelius schon bei der Ausführung seiner großen Fresken in der Villa Bartholbi und Villa Massimo zu Rom mit seinen Freunden Overbeck, Veit und Schadow eingeleitet; nach seiner Hierherberufung boten die Aufträge des Königs Ludwig von Bayern, welche abwechselnd eine Herstellung der Kartons (für die Glyptothek) in Düsseldorf und deren Ausführung in München gestatteten, die zweckmäßigste Gelegenheit zu einer ähnlichen Kunstübung in dem Rahmen akademischer Lehrweise.

Und innerhalb dieser Lehrweise bildete sich nun ein großer Vorzug vor derjenigen der Cinquecentisten heraus, der darin bestand, daß die Schüler nicht lange Jahre im Kunstverhältniß verblieben, sondern bald auf eigene Hand größere Arbeiten übernahmen, wovon die in damaliger Zeit erfolgte Ausschmückung des Pfaffenjaales zu Coblenz, des Schlosses Heltorf bei Düsseldorf, der Universitäts-Aula zu Bonn, später auch die Fresken in der Appollinaris-Kirche bei Remagen und in der Burg Stolzenfels ein beredtes Zeugniß ablegen.

Nachdem Schadow es übernommen hatte, neben den ernstesten Aufgaben der Monumental-Malerei allen denjenigen Kunst-Richtungen, bei denen koloristische Meisterschaft, treue Wiedergabe der Natur, kurz Alles dasjenige, wofür die Fresko-Malerei nach der epischen Anlage ihrer Compositionen und nach den Grenzen ihrer Technik nicht angethan ist, die Bedingungen ihrer Entwicklung zu verschaffen, war der Zeitpunkt gekommen, wo an ein erweitertes Absatzgebiet für die durch immer neue Zuzüge von fern und nah sich mehrende Düsseldorfer Künstlerschaft gedacht werden mußte.

Indem nun die Begründer des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, in erster Reihe der Akademie-Direktor Schadow, der Professor Mosler und der Regierungsrath Fallenstein, im Jahre 1829 den Plan faßten, die Mittel zum regelmäßigen Ankaufe von Kunstwerken der Düsseldorfer Schule im Wege einer genossenschaftlichen Vereinigung aufzubringen, erfaßten sie sogleich ihre Aufgabe in einer Weise, welche einer vielberufenen Schattenseite der Kunstvereine von vorn herein zu begegnen geeignet war. An anderen Orten hatte man nämlich ähnliche Zwecke lediglich in der Art zu erreichen gesucht, daß man den Haupttheil der Vereins-Beiträge zum Ankauf von Kunstwerken zur Verloosung unter die Mitglieder und den Rest zur Herstellung eines mittelst Steindruck, Stich oder Radirung vervielfältigten sogenannten Nietenblattes verwandte. Da nun in solchen Fällen das Interesse der Theilhaber auf die möglichst zahlreiche Beschaffung kleinerer Staffeleibilder hinwies, weil das bürgerliche Wohnhaus, um dessen Schmuck es sich hier in erster Reihe handeln mußte, für monumentale Kunstwerke keinen Raum zu bieten pflegt, so ist häufig behauptet worden, daß die Kunstvereine der wahren Kunst-Entwicklung keinen Vorschub geleistet, vielmehr vorzugsweise die Kleinkunst großgezogen hätten.

Diese Klippe wußte der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen schon bei seiner Begründung glücklich zu vermeiden und es ist wiederum charakteristisch für den weittragenden Einfluß, welchen die ideale Kunst-Auffassung eines Cornelius auf das Publikum seiner Vaterstadt ausübte, daß man sich bei Begründung unsres Kunstvereins entschloß, einen beträchtlichen Theil der Vereinsbeiträge dem directen Genuß der Mitglieder ein für allemal zu entziehen und ausschließlich zur Herstellung öffentlicher Kunstdenkmäler zu verwenden.

Daß dieser schöne Ausdruck einer gemeinsinnigen Kunstpflege stets beibehalten und die Quelle einer langen Reihe herrlicher Monumental-Schöpfungen wurde, auf welche unsere ganze Nation mit Stolz blicken darf, daß seit einem halben Jahrhundert durch alle socialen und politischen Wandlungen

hindurch der Verein an diesem Grundsätze festhielt, und daß sich bei diesem uneigennütigen Prinzipie seine Mitgliederzahl von 1309 im Jahre 1829 bis auf mehr als 6000 in der letzten Zeit gesteigert hat, dies dürfte als der edelste Ausdruck der Pietät für die Absichten der Begründer des Vereins und als ein glänzendes Erinnerungsblatt zu betrachten sein, welches Düsseldorf bei Enthüllung der Cornelius-Statue zu den Füßen seines lorbeergekrönten Mitbürgers niederlegt.

67 Kathedralen und Kirchen Rheinlands und Westfalens, Schlesiens, Ost-Preußens und anderer Provinzen zeugen mit ihren Altar-Gemälden, Fresken, Glasmalereien, Holz- und Stein-Bildwerken aus der Hand der berühmtesten Kunstjünger der Cornelius-Schadow'schen Schule von dieser Thätigkeit unsres Vereins; wir erinnern nur beispielsweise an die Himmelfahrt der heiligen Jungfrau von Overbeck im Eölnner Dome, an den Heiland mit der Jungfrau und Johannes von Ittenbach in der katholischen Kirche zu Königsberg i. Pr., den Christus am Delberge von Kethel in der evangelischen Kirche zu Oppeln, die Himmelfahrt Mariä von Schadow in der Dominikanerkirche zu Aachen, die heilige Maria mit Heiligen von Mintrop in der katholischen Kirche zu Werden, die Auferstehung des Heilandes in der evangelischen Kirche zu Brauweiler und den Salvator mundi in der katholischen Kirche zu Schwelm, beide letzteren von Deger, den heiligen Joseph von Andr. Müller in der katholischen Kirche zu Zuyfflich u. a. m.

Selbst die Geburts-Grotte des Heilandes zu Bethlehem schmückte unser Verein mit einem Gemälde von Budde; den heiligen Joseph, den ein Engel zur Flucht nach Egypten mahnt, darstellend.

43 große Fresken, Wandgemälde und Oelgemälde größten Stiles stiftete unser Verein in öffentlichen Gebäuden und Museen.

Wer sollte je seine Schritte nach Aachen gelenkt haben, ohne im dortigen Rathhausaal die herrlichen Fresken von Kethel zu bewundern, mit denen unser Verein die alte Krönungsstadt zur Erinnerung an die Thaten des großen Kaiser Carl beschenkte; wer sollte hier am Orte nicht die von der Hand Bendemanns

geschmückte Aula der Realschule, und wer nicht das Grefesber Rathhaus mit seinen gewaltigen Fresken von der Hand des jugendlichen, genialen Peter Janssen bewundert haben!

Auch in Elberfeld ließ der Verein vor längeren Jahren den Rathhausaal mit einem 198 Fuß langen Fries al fresco schmücken, stiftete 12 Porträtbilder im Rathhausaal zu Münster, sowie 19 große historische Darstellungen und landschaftliche Kunstschöpfungen ersten Ranges in den Museen der Städte Cöln, Düsseldorf und Königsberg i. Pr., im Römersaal zu Frankfurt a. M., im Kreisgerichtsgebäude zu Raumburg u. a. m.

Die Architectur und Sculptur fanden in unserm Vereine gleichfalls eine treue Stütze, so wurden beispielsweise Beiträge zu den Herstellungsbauten der Dome in Worms und Speyer gewährt, ein Stein-Cruzifix der Frauenkirche zu Coblenz, Apostel-Statuen an der Fagade des Münsters zu Neuß, Heiligen-Statuetten in der Maximilians-Pfarrkirche zu Düsseldorf und ansehnliche Beiträge zu den Monumenten von Cornelius, Schadow hier selbst und von Schnaase im Berliner Museum hergegeben.

Endlich ist auf diesem Gebiete auch die Beihülfe zur Herstellung von Kriegerdenkmälern edleren Stiles zu Neuß, Viefelsfeld und Süchteln, sowie zur Mercator-Statue in Duisburg und die Wiederherstellung des berühmten alten Holzbildwerks in der Kirche zu Breden in Westfalen zu nennen.

Daß der Verein aber auch hierüber hinaus für die Förderung der Vaterländischen Kunst thätig war und mit seinen Mitteln auf die mannigfaltigste Art helfend eingriff, zeigt unter Andern die berühmte Rambour'sche Aquarellen-Sammlung der hiesigen Akademie, deren Einrichtung und Aufstellung auf Kosten des Vereins erfolgte. Ferner ist hervorzuheben, daß der Verein den Bühnen-Vorhang des hiesigen Stadttheaters mit kunstsymbolischen Malereien von Hartmann schmücken ließ, ein Werk, welches nach Composition und Ausführung zu dem Besten gehört, was in Deutschland auf diesem Gebiete seit lange geschaffen ist und als Symbol dafür dienen soll, daß die Rheinische Kunst-Metropole die verwandten Ideale der malerischen und dramatischen Kunst

unverrückt hochhalten und mit einander verbunden wissen will. Zugleich darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Verein wiederholt erhebliche Summen zum Ankauf von großen historischen Gemälden für verschiedene öffentliche Bestimmungen bereitgestellt hat, so wurden noch kürzlich 5 bedeutende Kunstwerke dieser Art auf einer hier anberaumten Ausstellung der Verbindung für historische Kunst für eine Summe von 37 000 M. angekauft. Der Verein wird diese Gemälde, nachdem sie einen längern Turnus in den größeren Städten Deutschlands durchlaufen haben, zur Erinnerung an seine 50jährige Jubelfeier nunmehr den bedeutendsten Museen Rheinlands und Westfalens als Stiftung widmen.

Die baaren Verwendungen des Kunstvereins aus seinem für öffentliche Zwecke bestimmten Fonds belaufen sich bisher auf eine Summe von nahezu einer halben Million Mark. Wenn man aber erwägt, daß der Verein die gestifteten Werke nur zum Theil aus eigenen Mitteln herstellen ließ, daß er sich in zahlreichen Fällen auf die Hergabe eines Theils der Kosten beschränkte und sein Hauptaugenmerk auf die Anregung der Gemeinden und Corporationen zur Aufbringung der erforderlichen Mittel, nicht minder aber auf die künstlerische Ausführung der Werke selbst, legte, so wird man finden, daß die auf diese Anregung und mit Beihülfe des Vereins geschaffenen Kunstwerke öffentlichen Characters einen Werth von Millionen repräsentiren.

Der Verwaltungsrath und der Ausschuß des Vereins haben übrigens stets den Grundsatz befolgt, sich für die Ertheilung der künstlerischen Aufträge und die Controlle der Ausführungen die Entscheidung vorzubehalten, zu welchem Zweck gewöhnlich zuerst ein Concurrenz-Ausschreiben an die deutschen Künstler veröffentlicht wird. Daß die Vereins-Organe bei Auswahl unter den hierauf eingehenden Entwürfen und in allen ihren auf die Art der Ausführung bezüglichen Entscheidungen stets ein Urtheil zu fällen im Stande waren, welches nicht allein vor dem Publikum, sondern auch vor der wissenschaftlichen und technischen Kunstkritik bestehen konnte, dafür bürgte der Umstand, daß stets hervorragende Künstler und Kunstkenner dieser Stadt und beider Provinzen in der Verwaltung des Ver-

eins thätig waren. So bildete Schadow während der langen Dauer seiner Wirksamkeit als Direktor der Akademie die Seele des Kunstvereins und bethätigte sein Interesse für denselben auch durch zahlreiche kritische Aufsätze, welche er in dem Correspondenzblatt des Vereins veröffentlichte. In ähnlicher Weise wirkte der große Kunstliterat Ober-Procurator Schnaase, der in Düsseldorf den Verein in den Jahren 1839—1849 als Vorsitzender leitete.

Ebenso war der Professor Wiegmann als langjähriger Sekretair der Königlichen Kunst-Akademie und des Kunstvereins für die Interessen des Vereins thätig; aller sonstigen Männer von Bedeutung nicht zu gedenken, die aus literarischen, Beamten- oder Künstler- und Architekten-Kreisen dem Vereine von jeher ihre Theilnahme geschenkt haben.

Wenden wir uns nun zu den übrigen Zweigen der Thätigkeit des Vereins, so ist zunächst hervorzuheben, daß fast 2000 Delgemälde für einen Gesamtbetrag von nahezu 2 Millionen Mark zur Verloofung unter die Mitglieder erworben sind.

Ein Blick über die lange Reihe dieser Kunstwerke, unter denen viele als sehr hervorragende Leistungen der Düsseldorfer Kunstschule bezeichnet werden können und andere durch Tausende von Nachbildungen eine allbekannte Verbreitung erlangt haben, gewährt ein treues Bild der Wandlungen, welche der Kunstgeschmack in dem hinter uns liegenden halben Säculum durchlaufen hat. So finden wir unter den ausgelosten Gemälden der dreißiger Jahre neben Werken ernsteren Stiles, wie sie der Cornelius-Schadow'schen Richtung entsprachen, eine große Reihe phantastischer Genre=Scenen, welche dem Sagenkreise des Mittelalters entlehnt sind und den Stempel jener Epoche, die in der Literatur als Schlegel=Tieck=Periode charakterisirt ist, wiedergeben.

Mit diesen naiven Verkörperungen einer ganz in romantischen Idealen befangenen Kunstanschauung erblühte aber, Hand in Hand mit der Entwicklung unseres Vereins, die ältere Düsseldorfer

Malerschule und brachte auch Früchte hervor, die sich noch heut dem Besten anreihen lassen, was die malerische Kunst geschaffen hat.

Uebrigens blieb die Düsseldorfer Schule nur kurze Zeit in den Banden einer ausschließlichen Romantik befangen. Als gegen Ende der dreißiger Jahre die zersetzende Kritik der unter dem Namen Jung-Deutschland bekannten Geister sich in Literatur, Philosophie, Politik und Kunst Bahn zu brechen begann, als hier in Düsseldorf Männer wie Immermann, Mendelssohn, Schnaase, v. Uechtritz u. a. Ideen in das öffentliche Leben wieder einführten, wie sie der kritische Genius eines Lessing seiner Nation vorgezeichnet hat, da begann sich auch in der Malerkunst ein anderer Geist zu regen; man stürzte sich in den Strudel der Meinungskämpfe, die gemüthliche Abgeschlossenheit des früheren Künstlerlebens hatte ein Ende, die ästhetische Polemik wies auf die Malweise des Auslandes hin, unsere Künstler fingen an, größere Studienreisen zu unternehmen und die Linien Schönheit der Natur und das Leben des Volkes in seiner Ursprünglichkeit, wie es sich an Seegestaden und auf Hochgebirgen erhalten hat, an der Quelle zu studiren. Seit jener Zeit wurde die Richtung der Schule eine vielseitigere, man lernte von unsern französischen und niederländischen Nachbarn eine treuere Behandlung der natürlichen Darstellungsformen, und es bildete sich seitdem eine gesunde Realistik, welche auf Landschaft, Genre, ja selbst auf die seitdem entstandenen Werke der Monumental-Malerei von glücklichstem Einflusse geworden ist.

Die große Productivität der Düsseldorfer Schule und namentlich den Beifall, welcher ihr in der Zeit ihres ersten Aufblühens in den dreißiger und vierziger Jahren im In- und Auslande gezollt wurde, hat unser Verein wesentlich durch die Veranstaltung alljährlich wiederkehrender großer Ausstellungen gefördert, auf denen nicht allein der Verein regelmäßige Ankäufe veranstaltete, sondern auch den hiesigen Künstlern Gelegenheit gab, ihre Erzeugnisse dem von fern und nah unsrer Kunststadt zuströmenden Publicum vorzuführen und Verbindungen zu einem sich immer mehr erweiternden Absatz-Gebiete anzuknüpfen.

Die jetzt lebende Generation hat nur zum Theil noch eine Erinnerung an den Enthusiasmus, mit welchem Bendemanns Elegien, Sohns reizende weibliche Gestalten, Hildebrands historische Genre-Bilder, Lessings und Schirmers poesievolle Landschaften auf den Ausstellungen unseres Vereins begrüßt wurden.

Die Ausstellungen fanden, Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Curatoriums der Königlichen Kunst-Akademie, bis zum Jahre 1872, wo ein unglückseliger Brand den größten Theil des Akademie-Gebäudes in Asche verwandelte, alljährlich im großen Saale der Akademie statt. Mit ehrerbietigstem Dank müssen wir hier anerkennen, daß Se. Kgl. Hoheit, unser gnädigster Protector, uns in dieser Bedrängniß die Räume des Königlichen Schlosses Jägerhof für die Zwecke der Ausstellung eröffnete. In den späteren Jahren mußte sich der Verein mit den, durch ihre Rechtsverhältnisse leider nicht sehr geeigneten Räumen der städtischen Tonhalle behelfen. Wir sehen daher in freudiger Erwartung einer baldigen Fertigstellung der neuen Düsseldorfer Kunsthalle entgegen, um in deren Oberlicht-Sälen den billigen Anforderungen der Künstler, wie der Kunstfreunde, gerecht werden zu können.

Indem aber der Verein auf seinen Ausstellungen den Künstlern theils durch eigene Ankäufe, theils durch Heranziehung eines großen Publicums fremder Kunstfreunde Gelegenheit zur Verwerthung ihrer Produkte gab, bethätigte er auch einen Grundsatz, der neben dem hauptsächlich hervortretenden Zweck einer Förderung der Kunst auch den jungen aufstrebenden Talenten eine Stütze bot, die ihnen das große Publicum zu versagen pflegt.

Das Vereins-Statut enthält nämlich als Zweckbestimmung neben der allgemeinen Förderung der Kunst auch diejenige einer Aufmunterung der Kunstjünger in ihren Bestrebungen. Hiernach liegt es dem Verein also auch ob, talentvollen jüngern Künstlern, deren Namen den Privatmann noch nicht zum Ankauf ihrer Werke verlocken, hilfreiche Hand zu leisten und ihren Erstlingsproducten auf den Vereinsausstellungen die gleiche Fürsorge mit denen schon bekanntgewordener Meister zu widmen.

Diesem Grundsatz des Vereins ist es unter Andern zu danken, daß zahlreichen Düsseldorfer Künstlern, von denen manche später einen Weltruf erlangten, zu ihren ersten künstlerischen Bestrebungen, Studienreisen u. dergl. vom Kunst-Verein die Mittel geboten wurden.

In manchen Fällen, wo es sich um die ersten Existenzbedingungen junger Künstler handelte, hat dieser Grundsatz unseres Vereins eine Humanität bewährt, von der die Künstler früherer Zeiten nichts erfahren haben. Man denke an das Schicksal großer Künstler des vorigen Jahrhunderts, denen die Anerkennung der Zeitgenossen nicht eine sorgenlose Existenz dieser Art bereitere und die, wie Carstens, Schick u. a., zeitlebens mit der gemeinen Noth des Daseins zu kämpfen hatten! Musste doch selbst ein Cornelius, wie sein Biograph Prof. Foerster berichtet, den Druck der Zeiten zu Rom noch in vollstem Maaße erfahren und „sich verschulden, um ganz dürftig zu leben. Arbeiten, wenn sie sich fanden, wurden so dürftig honorirt, daß der Künstler mit Weib und Kind kaum trockenes Kummerbrod hatte.“

Wie es dem hochherzigen Sinne eines Niebuhr endlich gelungen war, das Vaterland an die Schuld der Dankbarkeit gegen einen seiner größten Söhne zu gemahnen, und wie dann Fürsten und Volk wetteiferten, Cornelius eine Stätte sorgenloser Thätigkeit in der Heimath zu bereiten, so hat es auch der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen sich zu einer Hauptaufgabe gemacht, den heimischen Künstlern die Sorgen des Daseins zu erleichtern, und ihnen zur freieren Entfaltung ihrer künstlerischen Anlagen helfend beizustehen. Und daß ihm dies gelungen ist, wird noch heutigen Tages von einer großen Anzahl namhafter Künstler dankbar anerkannt.

Das dritte Feld der Thätigkeit des Kunstvereins war den reproductiven Künsten zugewandt und ist es unter diesen in erster Reihe die Kupferstecherkunst, welche sich der besondern Fürsorge des Vereins zu erfreuen gehabt hat. Aber auch auf diesem

Gebiete hat der Verein stets darnach getrachtet, seinen Mitgliedern bei Vertheilung der alljährlichen sogenannten Prämienblätter das Beste darzubieten, was nach Vorhandensein der Mittel, der künstlerischen Kräfte und dem Stande der Technik irgends zu erreichen war.

Wem sollte hierbei nicht vor Allem der Stich der Raffael'schen Disputa oder richtiger benannt „Theologie“ beifallen, den unser Verein in den vierziger Jahren durch den Lehrer der Kupferstecherkunst an der hiesigen Akademie, Professor Keller, ausführen ließ. Zur Zeichnung dieses Bildes in Rom und zur Wiedergabe im Stich bedurfte der Künstler eines Zeitraumes von 12 Jahren, der Verein eines Kostenaufwandes von 25 000 Thalern! Dafür sind unsere Vereins-Mitglieder aber auch mit einem Stiche beschenkt worden, der in seiner räumlichen Ausdehnung (fast 8 □Fuß) und seinem künstlerischen Werthe vielleicht einzig dasteht.

Durch dieses Werk ist es gelungen, der Welt ein Abbild Raffael'scher Kunstpoesie zu schenken, welches uns die Perceptionen dieses Genius noch deutlicher erkennen läßt, als das vom Zahne der Zeit nicht verschont gebliebene Original selbst.

„Einem Geiste künstlerischer freier Hingabe und reiner Andacht“ schreibt Professor Braun in seinem Werk „Raphaels Disputa“, „ist die erstaunenswerthe Ausdauer entsprungen, welche auf alle Theile der Nachbildung des großen und ausgewählten Werkes den gleichen Fleiß, die gleiche Liebe, dieselbe Frische ausbreitet.“ . . .

„Die Sorgfalt für das Einzelne auf unserm Bilde wird von der Liebe zum Ganzen getragen.“

„Der nachbildende Künstler hat, es verstanden, vermöge einer glücklichen Intuitionsgabe das Bild Raffaels in jenem Zustande seinem Geiste gegenüber zu stellen, in welchem es aus der kunstreichen Hand des großen Meisters von Urbino hervorging, in seiner ursprünglichen Reinheit und Klarheit, ehe noch Menschen und Dinge ihren Einfluß darauf ausgeübt hatten.“

„Kunstfreunden aus allen Theilen von Rheinland und Westfalen, die ihren Vereinigungspunkt in der alten Bergischen

Residenz Düsseldorf haben“, schreibt Braun weiter „ist das Verdienst zuzuschreiben, das besprochene Kunstwerk in's Dasein gerufen zu haben. Es war ein kühner Gedanke, zu dessen Ausführung sich der Vorstand des genannten Kunstvereins entschloß. Die Namen zu nennen, welche den Vorstand im Jahre 1841 bildeten, dürfen wir nicht unterlassen. Sie lauten: Dr. C. Schnaase, Kühlwetter, Schmitz, v. Schadow, Mosler, Wintergerst, Büßen, Sohn und Wiegmann.“

Schnaase schreibt über den Stich:

„Betrachten wir das ganze Gemälde, so wird es auch uns, die wir nicht der katholischen Kirche angehören, nicht feindlich, ja nicht einmal fremd erscheinen. Nur puritanische Einseitigkeit, die alle Darstellung des Heiligen zurückstößt, könnte es so ungünstig beurtheilen. Vielmehr möchte es auch uns mehr als Symbol der Offenbarungslehre, der Theologie des geistigen Lebens erscheinen.“

Von anderen Kupferstichen, die der Verein seinen Mitgliedern geliefert hat, erwähnen wir, um einige Beispiele der Wahl zu geben, welche den Kunstverein auf diesem Gebiete geleitet hat, nur die Schirmer'schen Original-Radirungen aus dem Jahre 1842, Steifensand's Stich nach Schadows „Friedrich II. und Petrus de Vinëis“, Glasers Stich nach Paul Veroneses Kreuztragung (1867), Vogels Stich nach Knauts „Spieler“ (1868) und Barthelmess beide Stiche nach Vautiers „in der Kirche und im Trauerhause“ (1864 und 77).

Wie die Künstlerschaft Düsseldorf's, so verdankt auch unsre Kupferstecher-Schule dem Vereine die materielle Basis ihres Aufblühens.

Der Verein bewog im Jahre 1837 die Kupferdruckerei von Schulgen-Bettendorff, damals in Bonn, zur Uebersiedelung nach Düsseldorf und gab durch die alljährlich vertheilten Prämienblätter ihr und vielen an der hiesigen Akademie ausgebildeten Kupferstechern, deren Namen sich der rühmlichsten Auszeichnung erfreuen, eine lohnende Beschäftigung.

Für die Herstellung der Prämienblätter hat der Verein im Ganzen eine Summe von fast 1 Million Mark verausgabt.

Der Kunstverein hat endlich auch der Glasmalerei wiederholt Gelegenheit zur Thätigkeit gegeben, und ist es diesem Umstande zu danken, daß sich vor einiger Zeit mehrere tüchtige, nach den Erfahrungen der neuesten Technik auf diesem Gebiete der Kunstindustrie eingerichtete Anstalten für Glasmalerei hier in Düsseldorf niedergelassen haben.

Es sei uns nunmehr zum Schlusse noch vergönnt, derjenigen Männer, welche dem Kunstvereine und seiner Verwaltung in erster Reihe ihr Interesse gewidmet haben, zu gedenken. Als ersten Protector des Vereins haben wir für die Jahre 1829 bis 1861 den hochseligen Prinzen Friedrich von Preußen zu verzeichnen, nach dessen Tode Se. Kgl. Hoheit der Fürst Carl Anton von Hohenzollern das Protectorat zu übernehmen und bis heute beizubehalten die Gnade hatte.

Als Vorsigende des Verwaltungs-Raths fungirten in den ersten Jahren die Regierungs-Präsidenten von Pestel und Frh. von Schmitz-Grollenburg, sodann von 1833 bis 1839 Graf von Spee, 1839 bis 1849 Ober-Procurator Dr. Schnaase, hierauf bis 1864 Geh. Justizrath Friedrichs, von 1864 bis 1866 Regierungs-Rath von Mallinkrodt und seitdem bis jetzt Regierungs-Präsident a. D. Freiherr von Massenbach.

Secretäre des Vereins waren Regierungsrath Fallenstein, Ober-Procurator Schnaase, die Regierungs-Assessoren von Worringen und Kühlwetter, Professor Wiegmann (1842—1864) Professor Beyer, Dr. Hausmann (1867—1874), Regierungs-Rath Wettendorf, Regierungs-Präsident Bitter und der Unterzeichnete.

Wir glauben diese Zeilen nicht würdiger schließen zu können, als mit der Wiedergabe eines Briefwechsels zwischen unserm Vereins-Vorstande und Peter von Cornelius aus dem Jahre 1829.

„Die Spuren der von Cornelius gegebenen Anregung eines neuen Künstlerlebens,“ schreibt Foerster in seiner Biographie des Altmeisters, „waren in den Rheinlanden nicht mit seinem Abgang verschwunden; seine Freunde traten mit Schadow u. A. zu einem Verein zusammen, dessen Zweck, wenigstens zum Theil darin bestand, Kunstwerke zum Schmuck des öffentlichen Lebens zu gewinnen. Es war dies ja etwas von dem, was Cornelius erstrebt, und so lag es nahe, sich dafür seiner Theilnahme durch Wort und That versichern zu wollen. Er erhielt das nachfolgende Schreiben:

Ev. Hochwohlgeboren

brachten, wie Sie im Allgemeinen der neuen deutschen Kunst ein weitwirkender Förderer geworden sind, so insbesondere hier in Ihrer Rheinischen Heimath durch Rath und That einen neuen künstlerischen Aufschwung und ein erhöhtes Kunstleben hervor, während die Vaterstadt Düsseldorf sich Ihrer unmittelbaren Gegenwart freuen und rühmen durfte.

Wenn wir nun von unsrer Seite das Andenken an Ihre Meisterschaft getreu und dankbar bewahren, so läßt sich auf der andern Seite die Hoffnung schöpfen, daß auch Sie Ihrer Landsleute, Ihrer Heimath, nicht ungeru gedenken werden, und daß Alles, was auf die Kunst des Rheinlandes, auf ihre Belebung und Beförderung Bezug hat, Ihnen ein persönliches Interesse abzugewinnen geeignet sein dürfte.

Die Unterschriebenen erlauben sich daher, Ev. pp. das Statut eines von ihnen hier begründeten Kunstvereins, welcher nach ihrer Absicht die angeedeuteten Zwecke verfolgen soll, mit der Bitte vorzulegen, dem Vereine Ihre gütige Theilnahme und Ihr vielvermögendes Wort angedeihen zu lassen, insofern das Statut und die beigefügten, erläuternden Bemerkungen den Ansichten entsprechen, welche Ev. pp. selbst von dem wahren Heile der Kunst sich gebildet haben.

Möchten Ew. pp. in diesem Schritte den Beweis dankbar anerkennender Gesinnung gegen Ihr hohes Verdienst ebenso deutlich erblicken, als wir aufrichtig jene Gesinnung hegen, und dieselbe zu bethätigen gewünscht haben. Wir können nur noch das Geständniß hinzufügen, daß uns die beifällige Stimme eines Meisters von Ihrer Bedeutung eine wichtige Bürgschaft für das fröhliche Gedeihen unsers Unternehmens gewähren würde.

Genehmigen Ew. pp. den Ausdruck unsrer vorzüglichsten Hochachtung, mit welcher wir verharren Ew. pp. ganz ergebene

Düsseldorf, 7. März 1829.

Bestel. Jacobi. Graf. Spee. Kortüm. W. Schadow.
 Zimmermann. Faltenstein. Brüggemann. Mosler.
 Büßen.

Cornelius antwortete:

Meine Herren Vorstände des Düsseldorfer Kunstvereins
 Hochgeboren! Hochedelgeboren! Hochwohlgeboren!
 Wohlgeboren! pp.

Mit meinem Namenspatron, dem Apostel Petrus beginne ich und sage: „Gold und Schätze habe ich nicht, aber was ich habe, gebe ich.“ Im Namen des Phöbos Apollon, der neun Musen, des Flügelrosses der Begeisterung und der Quelle, woraus es trinkt, weissage ich kraft meiner künstlerischen Sendung und spreche so:

Du Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen!
 so du handelst nach deinem Gelübb', und deinen Gesetzen,
 wird der Herr mit dir sein; eine Phantasie-Blüten-Jugend,
 eine thatkräftige Mannheit; Nestors jugendliches Alter
 wird dir werden! Deine geistigen Söhne werden sein, wie
 die Sandkörnlein am Meer, und sie werden herrschen
 über die Heiden und Samaritaner.

Als ich vor vier Jahren hier meinen Eid als Direktor ablegen mußte, beschwor ich auch, daß ich zu keiner

geheimen Gesellschaft gehöre, mit aller Zuversicht eines guten Gewissens. Aber später erinnerte ich mich mit Entsetzen, daß ich dennoch zu einer geheimen Gesellschaft gehöre; und drei derselben leben in Düsseldorf und zwei sind sogar in Ihrem Kunstverein! Ich denuncire sie ohne Weiteres: Es ist 1. der Direktor Schadow; 2. sein Secretair, der Professor Mosser; 3. der Inspector Wintergerst.

Wir beschwuren einst, die göttliche Kunst aus der Schmach gemeiner Fesseln zu befreien. Wir hielten Wort.

Aus den Statuten Ihres Kunstvereins ersehe ich nun noch immer die Wirkung jener Verschwörung. Ex ungue leonem! es ist der Wilhelm Schadow, mein alter Waffenbruder und Freund. Er verwendet die in höherer Künstler-Weihe empfangenen Mittel nicht zu ephemerem, niederm Götzendienste; sein Herz ist von dem Pfeil einer höheren Liebe getroffen; er muß diesem Zuge folgen, er kann nicht anders!

Meinem König und Herrn werde ich die mir mitgetheilten Documente vorlegen und ich bin versichert, daß er, obschon er in seinem Bayern das Unmögliche erreicht, dennoch mit dem lebhaftesten Antheil diese Sache aufzunehmen geruhen wird, weil er im edelsten Sinne des Wortes ein Deutscher ist. Ich selbst nehme zwei Aktien.

Mit innerer Bewegung lese ich die Namensunterschriften des für mich so ehrenden Schreibens des Düsseldorfer Kunstvereins. Welche Erinnerungen knüpfen sich für mich an dieselben! Wie glücklich wäre es für mich, könnte irgend eine Wechselwirkung der Düsseldorfer und Münchener Kunstthätigkeit erweckt und erhalten werden! Es müßte gewiß für Beide erfreulich und belehrend sein. Möchte der Düsseldorfer Kunstverein in diesem aufrichtigen Wunsch die Liebe zum Vaterland, zur Kunst und die Verehrung für sämtliche Mitglieder des Vereins gütigst erkennen wollen, womit ich verharre eines hochlöblichen pp.

P. Cornelius.

Was könnte die warmen Empfindungen, welche Cornelius unserm Verein entgegenbrug, besser bezeugen, als dieser Brief.

Und dem regen Heimathsgesühl, das zugleich so deutlich aus diesen Zeilen spricht, giebt Cornelius einen noch rührenderen Ausdruck in folgenden Strophen, die er einem von Rom scheidenden Landsmanne in's Gedenkbuch schrieb:

„Kommt Ihr zurück in's Vaterland, so grüßet, Freund!
Die Guten alle, die noch mein gedenken.
Auf freien Höh'n, im dunkeln, heiligen Wald,
Beim Rauschen Deutscher Ströme denkt an mich.
Doch kommt Ihr an den schönen, stolzen Rhein,
So grüßt den Alten, rufet meinen Namen
Mit lauter Stimme in die dunkle Flut,
Sprecht ihm von meiner Sehnsucht nach der Heimath.
Und tretet Ihr zu Cöllen in den Dom,
O, so gedenket meiner vor dem Herrn,
Auf daß ich heimgelang' in's Land der Väter!“

Möge die Doppelseier, welche uns an Cornelius Geburtsstätte jetzt hier zusammengeführt hat, Allen in freundlicher Erinnerung bleiben und an dem Tage, an welchem fünf Decennien an dem Denkmal Peters von Cornelius vorübergezogen sind, und eine neue Generation zu dem Bilde des größten deutschen Künstlers hinausschaut, möge es unserm Kunstverein vergönnt sein, seine Annalen über eine hundertjährige Thätigkeit veröffentlichen zu können.

Im Auftrage des Verwaltungs-Rathes

der Secretair:

Dr. Ruhke,
Regierungs - Assessor.

Verzeichniß

der

Mitglieder des Verwaltungsrathes und des Ausschusses pro 1878/79.

A. Verwaltungsrath.

1. Regierungs-Präsident a. D. Freiherr von Massenbach, Vorsitzender.
2. Beigeordneter Dr. Hausmann, stellvertr. Vorsitzender.
3. Regierungs-Assessor Dr. Ruhnke, Secretair.
4. Landgerichts-Assessor a. D. Courth, Schatzmeister.
5. Maler Fr. Hiddemann.
6. Maler Emil Hünten.
7. Adv.-Anw. Spickhoff.
8. Professor Maler Bautier.
9. Fabrikbesitzer Ferd. Windscheid.

B. Ausschuß.

Gewählt am 10. Juli 1876.

1. Kupferstecher N. Barthelmeß in Düsseldorf.
2. Kaufmann Wilh. Bauer in Düsseldorf.
3. Rentner Franz Koenen in Barmen.
4. Bankdirector Wilh. Quack in M.-Gladbach.
5. Sanitätsrath Dr. Graf in Elberfeld.
6. Geheimer Commerzienrath Heimendahl in Crefeld.
7. Regierungs-Präsident a. D. Freiherr von Massenbach in Düsseldorf.
8. Maler Joseph Scherz in Düsseldorf.
9. Fabrikbesitzer Ferd. Windscheid in Düsseldorf.
10. Adv.-Anw. Justizrath Stiesberg in Düsseldorf.
11. Adv.-Anw. Spickhoff in Düsseldorf.
12. Fabrikbesitzer Gust. Bloem in Düsseldorf.

13. Kaufmann Jacob Cohen in Düsseldorf.
14. Professor Maler Bantier in Düsseldorf.

Gewählt am 9. Juli 1877.

15. Kaufmann Erh. Breit in Solingen.
16. Spezial-Direktor Baasel in Köln.
17. Kaufmann Vald. Fischer in Neuß, †
18. Beigeordneter Dr. Hausmann in Düsseldorf.
19. Kaufmann Rich. von Lumm in Crefeld.
20. Königl. Kammerherr Graf von Spee in Düsseldorf.
21. Buchdruckereibesitzer Ed. Lucas in Elberfeld.
22. Rentner B. Suermondt in Aachen.
23. Baurath Kaschdorf in Cöln.
24. Maler J. W. Lindlar in Düsseldorf.
25. Stadttendant G. Molitor in Duisburg.
26. Maler Emil Hünten in Düsseldorf.
27. Adv.-Anwalt a. D. A. Bloem in Düsseldorf.
28. Regierungs-Assessor Dr. Kuhne in Düsseldorf.

Gewählt am 8. Juli 1878.

29. Regierungs-Präsident v. Hagemeyer in Düsseldorf.
30. Dr. Straeter in Aachen.
31. Beigeordn. Bürgermeister, Staatsprocurator Dubusc in Aachen.
32. Kaufmann Wilh. Crous in Crefeld.
33. Kaufmann C. Delius in Aachen.
34. Maler Hiddemann in Düsseldorf.
35. Gerichts-Direktor Uders in Düsseldorf.
36. Regierungsrath Wettendorff in Coblenz.
37. Bergwerksbesitzer Gw. Hilger in Essen.
38. Landgerichts-Präsident Becker in Düsseldorf.
39. Maler Aug. Becker in Düsseldorf.
40. Adv.-Anw. Stapper in Düsseldorf.
41. Regierungs- und Bau-Rath Lieber in Düsseldorf.
42. Landg.-Assessor a. D. Aug. Courth in Düsseldorf.



Verzeichniß

der

von dem Kunstverein seit dessen Bestehen gestifteten
und geförderten Kunstwerke zu öffentlichen Zwecken.

1. In die St. Moritzkirche zu Halberstadt: Christus und Petrus auf dem Wasser, Delgemälde von Götting.
2. In das städtische Museum in Cöln: Hebräer im Exile, Delgemälde von Bendemann.
3. In die evangelische Kirche zu Arnsherg: Christi Auferstehung, Altargemälde von Deger.
4. In die Pfarrkirche zu Königssteede: Anbetung der Hirten, Delgemälde von Zimmermann.
5. In die Moysiuskapelle der Andreaskirche zu Düsseldorf: die h. Jungfrau mit dem Christuskinde auf Wolken, unten David, Johannes der Täufer und der h. Moysiis, al fresco, von Mücke.
6. In das städtische Museum zu Cöln: Löwenkampf, Delgemälde von S. Meister.
7. In die Kirche zu Dülmen: Christus im Schooße der Maria, Delgemälde von W. v. Schadow.
8. In die Pfarrkirche zu Treis an der Mosel: der heilige Martinus als Bischof, Altargemälde von Götting.
9. In die Pfarrkirche zu Ehrenbreitstein: die Kreuzerfindung, Altargemälde al fresco, von Settegast.
10. In die Andreaskirche zu Düsseldorf: Christus an der Säule, Altargemälde von J. Hübner.
11. In dieselbe Kirche: die Himmelskönigin mit dem Jesuskinde, Altargemälde von Deger.

12. Zur Erneuerung des Altars in der Kirche der barmherzigen Schwestern zu Coblenz bei Aufstellung des vom Director W. v. Schadow geschenkten Altargemäldes „die Himmelskönigin“ ein Beitrag.
13. Zur Stiftung des Bildes: „die letzten syrischen Christen“, von Stille, in das Stadt-Museum zu Königsberg in Preußen, ein Zuschuß.
14. In die katholische Kirche zu Wald, Kreises Solingen: „Maria auf dem Throne, umgeben von Engeln“, Altargemälde von Hermann.
15. In die katholische Kirche zu Bockhorst, Kreises Halle, Reg.-Bezirk Minden: „Christus den Kelch segnend“, Altargemälde von Sall.
16. In den Gallerieaal zu Düsseldorf: „Tasso und die beiden Leonoren“, Delgemälde von Sohn.
17. In denselben: Italienische Waldlandschaft, Delgemälde von Prof. Schirmer.
18. In denselben: Landschaft „Hardanger Fjord im Bergerstifte von Norwegen“, Delgemälde von Andr. Uchenbach.
19. In denselben: „Hagar und Ismael“, Delgemälde von Köhler.
20. In denselben: „Haugianer, norwegische Sektirer“, Delgemälde von Tidemand.
21. In den Kaisersaal im Römer zu Frankfurt a. M.: Bild Kaiser Conrad's II., von Lorenz Clasen.
22. In denselben: Bild Kaiser Heinrich's IV., von Otto Mengelberg.
23. In denselben: desgl. Kaiser Heinrich's V., von P. F. Kiederich.
24. In denselben: desgl. Heinrich's III., von Stille.
25. Zur Herstellung der antiken Glasmalerei in der St. Cuni-berthskirche zu Cöln, durch die Maler Fay und Mengelberg, ein Beitrag.
26. In die Apostelnkirche zu Cöln: „der h. Michael“, Altarbild von Mengelberg.

27. In die katholische Kirche zu Kellinghausen, Kreises Duisburg: „die Himmelskönigin“, Altargemälde von Schall.
28. In dieselbe: „Der h. Petrus“, desgl., von Karl Clasen.
29. Für die Herstellung des Altarflügelbildes in der Kirche des Hospitals Cues: Christi Dornenkrönung, Kreuzigung und Grablegung darstellend, durch Büßen, ein Beitrag
30. In die evangelische Kirche zu Lennep: „Christus mit den Jüngern zu Emaus“, Oelgemälde von Zimmermann.
31. Herstellung, Einrahmung und Aufstellung der Ramboux'schen Aquarellensammlung.
32. In die Ramboux'sche Aquarellensammlung zu Düsseldorf: „Verkündigung Mariä“, Zeichnung nach Fiesole, von Karl Müller.
33. In die Pfarrkirche Unserer lieben Frauen zu Coblenz: ein Crucifix in Stein, vom Bildhauer Jacob Schorp in Paris.
34. Zur Ausführung der Frescomalereien in der Kirche zu Weißenthurm durch den Maler Gassen, ein Beitrag.
35. Die Ausführung der Frescomalereien im Rathhaussaale zu Elberfeld.
36. In die Dominikanerkirche zu Aachen: „Himmelfahrt Mariä“, Altargemälde von Dr. W. von Schadow.
37. In die Maximilians-Pfarrkirche zu Düsseldorf: „die Kreuzigung Christi“, Altargemälde nebst Seitengemälden al fresco von Joseph Settegast.
38. In die katholische Kirche zu Königsberg in Preußen: „der Heiland am Kreuze im Beisein der Jungfrau Maria und des Evangelisten Johannes“, Altargemälde von Fr. Ittenbach.
39. In den großen Rathhaussaal zu Aachen: „Aufindung der Leiche Karl's des Großen“, Frescogemälde von Alfred Rethel.
40. In denselben: „der Sturz der Irmenjähle“, Frescogemälde von demselben.
41. In denselben: „die Schlacht bei Corduba“, Frescogemälde von demselben.

42. In denselben: „die Eroberung Pavia's im Jahre 774“, Frescogemälde von demselben.
43. In denselben: „die Taufe Wittekind's und Alboins“, Frescogemälde von Jos. Kehren nach der A. Kethel'schen Composition.
44. In denselben: „die Krönung Karls des Großen in St. Peter in Rom“, Frescogemälde von demselben, nach der A. Kethel'schen Composition.
45. In denselben: „die Erbauung des Aachener Münsters“, Frescogemälde von demselben, nach der A. Kethel'schen Composition.
46. In denselben: „Abschied Karl's und Krönung Ludwig's“, Frescogemälde von demselben, nach der A. Kethel'schen Composition.
47. In die Garnisonkirche zu Düsseldorf: „die Taufe Christi“, Altargemälde von Ittenbach.
48. In die katholische Kirche zu Altena in der Grafschaft Mark: „die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde“, Altargemälde von Karl Müller.
49. In die katholische Kirche zu Allendorf, im Kreise Arnberg: „Die heil. Agatha“, Altargemälde von F. Ittenbach.
50. In das Fußgestell des Hochkreuzes auf dem Kirchhofe zu Düsseldorf: „die heil. Jungfrau als schmerzreiche Mutter des Heilandes“, Statuette von Jul. Bayerle.
51. Für die Herstellung der Flügel an dem in der Münsterkirche zu Essen befindlichen Altarbilde von de Bruyn, durch Büßen, ein Beitrag.
52. In die katholische Kirche zu Glottau bei Gutstadt in Ostpreußen: „Christus und die beiden Jünger zu Emmaus“, Altargemälde von Kehren.
53. In die an der Haupt-Fassade des Münsters zu Neuß befindlichen Nischen: die Apostel Petrus und Paulus, Standbilder von Bayerle.
54. In die katholische Kirche zu Altenkirchen, Regierungs-Bezirk Coblenz: „der Heiland als Pastor bonus“, Altargemälde von Kehren.

55. In die städtische Gemälde-Gallerie zu Düsseldorf: „Jesus und die Jünger auf dem Meere“, Delgemälde von W i l h. S o h n.
56. In den Dom in Cöln: „die Himmelfahrt der heil. Jungfrau“, Delgemälde von Fr. Overbeck in Rom.
57. In die evang. Friedenskirche zu Bauer: „Christus am Delberge“, Delgemälde von W i l h. S o h n.
58. In die kath. Kirche zu Winnigen an der Mosel: „die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau“, Delgemälde von W i l h. S o h n.
59. In die kath. Kirche zu Derendorf: „die heilige Barbara“, Standbild in Holz, von Bayerle.
60. In die St. Rochus-Kapelle zu Pempelfort: „Grablegung Christi“, Delgemälde von Budde.
61. Für den Herstellungsbau des Doms zu Speyer ein Beitrag.
62. Für den Herstellungsbau des Doms zu Worms ein Beitrag.
63. Bei der kath. Kirche zu Beert im Kreise Geldern ein Calvarienberg, ausgeführt von den Bildhauern Bayerle und Meinardus.
64. In die evang. Kirche zu Oppeln: „Christus am Delberge“, Delgemälde von Otto Kethel.
65. In die Lehrhalle der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth: „der sitzende Heiland, nach dessen Schooße eine weiße Taube fliegt“, Wandgemälde von Kisse.
66. In die neue kath. Kirche zu Marienwerder: „Evangelist Johannes“, „Himmelfahrt Mariä“ und „Christus als guter Hirt“, Delgemälde von Boeker, Roegels und Budde.
67. In die Muttergottes-Kapelle in der St. Remigius-Pfarrkirche zu Bonn: „die Mutter Gottes mit zwei Seitenfiguren, nämlich dem heil. Ludwig von Toledo und dem heil. Remigius“, Delgemälde von F. Ittenbach.
68. In dieselbe: „den h. Franz von Assisi und den h. Hieronymus und die h. Clara“, zwei Delgemälde, Seitenflügel zu vorgebachtetem Bilde von F. Ittenbach.
69. In die evang. Kirche zu Vollenhain in Schlesien: „der aufgestandene Heiland“, Delgemälde von Bertling.

70. In die Grotte der Geburt des Heilandes zu Bethlehern:
„der heil. Joseph, indem ihm im Schlafe ein Engel erscheint,
der ihn zur Flucht nach Egypten mahnt“, Delgemälde von
Budde.
71. In die Maximilians-Pfarrkirche zu Düsseldorf die Heiligen
Maximilian, Franciscus, Antonius von Padua und Joseph,
Statuetten in Sandstein von Bayerle und Rappenberg.
72. In die evang. Kirche zu Hirschberg in Schlesien: „Christus
am Delberge“, Delgemälde von Otto Mengelberg.
73. In die katholische Kirche zu Werden: „die heil. Maria, zu
deren Seiten die heil. Benedictus und Ludgerus knieen“,
Delgemälde von Mintrop.
74. In die katholische Kirche zu Heiligenthal im Kreise Heils-
berg: „die beiden Heiligen Cosmas und Damian“, Del-
gemälde von F. Geselschap.
75. In dieselbe: „die Himmelfahrt der allerhel. Jungfrau Maria“,
Delgemälde von F. Ittenbach.
76. In die katholische Kirche zu Tilsit: „die Himmelfahrt Mariä“,
Delgemälde von W. Trellenkamp.
77. In die neue evang. Kirche zu Herzkamp, Diözese Hattingen,
in Westfalen: „Ecce homo“, Delgemälde von Otto Men-
gelberg.
78. In die evang. Kirche zu Zippnow: „Segnender Christus“,
Delgemälde von Otto Kethel.
79. In das neue Kreisgerichts-Gebäude zu Raumburg a. d. S.:
„der Tod Abels“, Delgemälde von Director E. Bende-
mann.
80. In die evang. Kirche zu Gütersloh: „die Auferstehung des
Heilandes und die Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas
und Johannes“, drei Delgemälde von Otto Mengelberg.
81. In die evang. Kirche der Arbeitsanstalt zu Brauweiler: „die
Auferstehung des Heilandes“, Delgemälde von Professor
Deger.
82. In die kath. Kirche zu Schwelm: „Salvator mundi“, Del-
gemälde von Professor Deger.

83. In die Aula der Realschule zu Düsseldorf: Wandgemälde von Direktor Bendemann.
84. In den Rathhausaal zu Münster: Zwölf Portraitbilder, nämlich: „Kaiser Heinrich III.“ und „Bischof Ludgerus“, gemalt von F. Tüshaus in Münster; „Bischof Ludgerus“ und „Bürgermeister Nießing“ von D. Mosler in Münster; „Rudolph von Langen“ und „Gottfried von Raesfeld“ von G. Stever in Düsseldorf; „Hermann Heerde“ und „Bischof Johann von Hoja“ von Professor Adolph Schmitz in Düsseldorf; „Minister von Fürstenberg“, „von Stein“ und „Clemens August von Droste-Bischering“ von Professor Clemens Beyer in Düsseldorf; „Bernhard Overberg“ von Professor Koeting in Düsseldorf.
85. In die evang. Kirche zu Werdohl: Altarbild „die Auferstehung Christi“, gemalt von Bertling in Düsseldorf.
86. In die neuerbaute Kirche zu Groß-Lassowitz: „Christus am Delberge“, gemalt von Trellenkamp in Düsseldorf.
87. In die städtische Gemälde-Galerie zu Düsseldorf: „Marie mit dem Christuskinde“, Delgemälde von Th. Mintrop.
88. Beitrag zur Erwerbung des Delgemäldes von A. Baur „Christliche Märtyrer bei römischen Volksfesten“ für die städtische Gemälde-Galerie in Düsseldorf.
89. Beitrag zur Herstellung des Schadow-Denkmal's auf dem Schadowplatz zu Düsseldorf.
90. Erster Beitrag zur Herstellung des Cornelius-Denkmal's zu Düsseldorf, M. 6 000.
91. In den Rathhausaal zu Crefeld: Wandgemälde von P. Zanßen.
92. Zweiter Beitrag zur Herstellung des Cornelius-Denkmal's zu Düsseldorf, M. 9 000.
93. Beitrag für die Herstellung des Wandgemäldes „Christus mit der Taube“ in die Lehrhalle der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth durch Maler Rob. Kisse.
94. Beitrag für die Glasmalereien in der St. Gertrudkirche in Essen.

95. Beitrag zum Ankaufe des Professor Bower'schen Gemäldes „Herodias Tochter“ für die städtische Gallerie in Düsseldorf.
96. Beitrag zu den Kosten der Aufstellung einer Marmorbüste Carl Schnaase's in dem Museum zu Berlin.
97. In die städtische Gemälde-Gallerie zu Düsseldorf: „Nach dem Kampfe“, Delgemälde von Chr. Kröner.
98. Beitrag für das Altarbild „St. Joseph“ in der katholischen Pfarrkirche zu Zufflich, gemalt von Professor Andr. Müller.
99. Bühnenvorhang für das Stadttheater zu Düsseldorf, gemalt von Ernst Hartmann in Düsseldorf. 9 000 M.
100. In den Rathhausaal zu Wesel: „Wesel wird von den Holländern unter Johann van Gent und durch den Beistand der Bürger überrumpelt und von der Herrschaft der Spanier befreit“ (19. Aug. 1629), Delgemälde von J. Schex in Düsseldorf.
101. Beitrag zur Herstellung des Kriegerdenkmals zu Neuß.
102. Beitrag zur Herstellung des Mercator-Denkmal's zu Duisburg.
103. Beitrag für die Glasmalereien in der Christuskirche zu Bochum.
104. Beitrag für Herstellung der Nise in Bronze zu dem Kriegerdenkmal in Bielefeld.



Verzeichniß

der

seit dem Bestehen des Kunstvereins an die Mitglieder
ausgegebenen Prämienblätter.

1. Für das Jahr 1829 Umriffe der zur Verloosung gekommenen Gemälde.
2. Für das Jahr 1830 dergleichen Umriffe.
3. Für das Jahr 1831 Kupferstich von R u s c h e w e y h nach B e n d e m a n n ' s „Hebräer im Exile“.
Lithographie nach L e s s i n g ' s „Leonore“.
4. Für das Jahr 1832 u. 1833 Lithographie nach K r e t s c h = m e r ' s „Rothhäppchen“.
Kupferstich von F e l s i n g nach B e n d e m a n n ' s „Mädchen am Brunnen“.
5. Für das Jahr 1834 Lithographie nach H i l d e b r a n d t ' s „Chorknaben“.
6. Für das Jahr 1835 Lithographie nach K ö h l e r ' s „Findung Moses“.
Kupferstich von H o f f m a n n nach B l a n c, „die Kirchgeherin“.
7. Für das Jahr 1836 Kupferstich von H o f f m a n n, nach L e s s i n g ' s Handzeichnung „die Entführung“.
Kupferstich von S c h ä f f e r, „Genovesa“ nach S t e i n b r ü c k.
8. Für die Jahre 1837 und 1838:
 - a) Kupferstich von K e l l e r, nach H ü b n e r ' s „Roland befreit die Prinzessin Isabella von Galizien aus der Rauhberhöhle“.

- b) Kupferstich von Hoffmann, nach W. v. Schadow's
Altarbild: „Christus im Schooße der Maria“.
9. Für das Jahr 1839:
- a) Kupferstich von Caspar, nach Deger's „Maria mit dem Jesuskinde“.
- b) Kupferstich von Steifensand, nach Bendemann's
„Hirt und Hirtin“.
10. Für das Jahr 1840 Stahlstich von Keller, nach Deger's
„Mutter Gottes“.
11. Für das Jahr 1841 Kupferstich von Felsing, nach Köh-
ler's „Poesie“.
12. Für das Jahr 1842 zwei Original-Radierungen, Waldland-
schaften, von Professor Schirmer.
13. Für das Jahr 1843 Kupferstich von Eichens, nach Ra-
phaels „Vision des Ezechiel“.
14. Für das Jahr 1844 Stahlstich von Steifensand, nach
Beckers „Gewitter“.
15. Für das Jahr 1845:
- a) Stahlstich von Glaser, nach Deger's „Mariä Ver-
kündigung“.
- b) Ausgeführte Radierung von Maler Adolph Schrödter,
nach dessen Bilde „Don Quixote und Sancho Panza auf
Abenteuer ziehend“.
16. Für das Jahr 1846 Kupferstich von Delschig, nach For-
dans „Lootsen-Examen“.
17. Für das Jahr 1847 Stahlstich von Steifensand, nach
Schraders „Friedrich II. und Petrus de Vineis“.
18. Für das Jahr 1848 Arabesken-Fries von A. Schrödter,
Heft von 7 Blättern in Quer-Folio, vom Künstler selbst auf
Stein gezeichnet.
19. Für das Jahr 1849 Kupferstich von Franz Keller, nach
Alfr. Kethel's Zeichnung „Tod des Kaisers Friedrich
Barbarossa“.
20. Für das Jahr 1850 Kupferstich von Heinrich Müsser,
nach Jordan's „das glückliche Alter“.

21. Für das Jahr 1851 Kupferstich von Felsing, nach Köhlers „Aussetzung Moses“.
22. Für das Jahr 1852 Stahlstich von Faussen, nach Jordan's „Rettung aus dem Schiffbruch“.
23. Für das Jahr 1853 Kupferstich von Steifenjand, nach Köhler's „Mirjam“.
24. Für das Jahr 1854 Kupferstich von Martinet, nach Gallait's „Egmont vor seiner Hinrichtung“.
25. Für das Jahr 1855 Kupferstich von Martinet, nach Cogniet's „Tintoretto am Todtenbette seiner Tochter“.
26. Für die bis einschließlic den 22. Juni 1855 dem Vereine beigetretenen und demselben für die Jahre 1856, 1857, 1858 und 1859 verbliebenen Actionäre, Kupferstich von Keller, nach dem Raphael'schen Frescogemälde „die Disputa“.
27. Für das Jahr 1860 Kupferstich von Felsing, nach Sohn's „Lorelei“.
28. Für das Jahr 1861 Kupferstich von Glaser, nach Tizian's „Zinsgroßchen“.
29. Für das Jahr 1862 Kupferstich von Delfschig, resp. Steifenjand, nach Lessing's „Gefangennehmung des Papstes Paschalis durch Kaiser Heinrich V.“
30. Für das Jahr 1863 Kupferstich von Professor Joseph Keller, nach Degers „Regina Coeli“.
31. Für das Jahr 1864 Kupferstich von Barthelmeß nach Bantier's „In der Kirche“.
32. Für das Jahr 1865 Kupferstich von Massau, nach Köhler's „Mignon“.
33. Für die Jahre 1866 und 1867 Kupferstich von A. Glaser, nach Paul Veronese's „Kreuzschleppung“.
34. Für das Jahr 1868 Kupferstich von Fr. Vogel, nach Professor L. Knaut's „Die Spieler“.
35. Für das Jahr 1869 Kupferstich von F. Dinger, nach dem Gemälde von Siegert „Vor der Klosterpforte“.

36. Für das Jahr 1870 „das Kethel-Album“ in Holzschnitten von R. Brend' amour, nach den im Aachener Rathhause befindlichen Fresken von Kethel.
37. Für das Jahr 1871 Kupferstich von F. Dinger, nach dem Gemälde von Hiddemann „Aus vergangenen Zeiten“.
38. Für das Jahr 1872 Kupferstich von Fr. Vogel, nach dem Gemälde von Professor Piloti in München „Seni vor der Leiche Wallensteins“.
39. Für das Jahr 1873 Kupferstich von Forberg, nach dem Gemälde von Professor Bautier „Fruchtlose Strafpredigt“.
40. Für das Jahr 1874 Kupferstich von Professor K. Steifensand, nach dem Gemälde von P. Veronese „Die Anbetung der hh. drei Könige“.
41. Für das Jahr 1875 Kupferstich von F. Dinger, nach dem Gemälde von E. Bofsch „Aschenbrödel“.
42. Für das Jahr 1876 Kupferstich von A. Hoffmann, nach einer der im Königl. Museum zu Berlin befindlichen Raphael'schen „Madonna“.
43. Für das Jahr 1877 Kupferstich von R. Barthelmeß, nach dem Gemälde von Professor Bautier „Im Trauerhause“.
44. Für das Jahr 1878 Kupferstich von Fr. Dinger, nach dem Gemälde von Krüner „Nach dem Kampfe“.
45. Für das Jahr 1879 Kupferstich von H. Nüsser, nach dem Gemälde von Professor Baur „Christliche Märtyrer“.



Zahlen-Verzeichniß der Antheilscheine.

Jahrgang	18 ²⁹ / ₃₀ .	— Anzahl der Aktien:	1309.
"	18 ³⁰ / ₃₁ .	"	1590.
"	18 ³¹ / ₃₂ .	"	1437.
"	18 ³² / ₃₃ .	"	1736.
"	18 ³³ / ₃₄ .	"	1754.
"	18 ³⁴ / ₃₅ .	"	1973.
"	18 ³⁵ / ₃₆ .	"	2445.
"	18 ³⁶ / ₃₇ .	"	2931.
"	18 ³⁷ / ₃₈ .	"	3364.
"	18 ³⁸ / ₃₉ .	"	3512.
"	18 ³⁹ / ₄₀ .	"	3685.
"	18 ⁴⁰ / ₄₁ .	"	3549.
"	18 ⁴¹ / ₄₂ .	"	3550.
"	18 ⁴² / ₄₃ .	"	3243.
"	18 ⁴³ / ₄₄ .	"	3081.
"	18 ⁴⁴ / ₄₅ .	"	2993.
"	18 ⁴⁵ / ₄₆ .	"	2935.
"	18 ⁴⁶ / ₄₇ .	"	2856.
"	18 ⁴⁷ / ₄₈ .	"	2649.
"	18 ⁴⁸ / ₄₉ .	"	2748.
"	18 ⁴⁹ / ₅₀ .	"	2674.
"	18 ⁵⁰ / ₅₁ .	"	2410.
"	18 ⁵¹ / ₅₂ .	"	2419.
"	18 ⁵² / ₅₃ .	"	2466.
"	18 ⁵³ / ₅₄ .	"	2561.
"	18 ⁵⁴ / ₅₅ .	"	2684.

Jahrgang	18 ⁵⁵ / ₅₆ .	— Anzahl der Aktien:	2756.
"	18 ⁵⁶ / ₅₇ .	"	2835.
"	18 ⁵⁷ / ₅₈ .	"	2917.
"	18 ⁵⁸ / ₅₉ .	"	2985.
"	18 ⁵⁹ / ₆₀ .	"	2922.
"	18 ⁶⁰ / ₆₁ .	"	2876.
"	18 ⁶¹ / ₆₂ .	"	2879.
"	18 ⁶² / ₆₃ .	"	3061.
"	18 ⁶³ / ₆₄ .	"	3193.
"	18 ⁶⁴ / ₆₅ .	"	3299.
"	18 ⁶⁵ / ₆₆ .	"	3158.
"	18 ⁶⁶ / ₆₇ .	"	3076.
"	18 ⁶⁷ / ₆₈ .	"	4271.
"	18 ⁶⁸ / ₆₉ .	"	4590.
"	18 ⁶⁹ / ₇₀ .	"	4975.
"	18 ⁷⁰ / ₇₁ .	"	4836.
"	18 ⁷¹ / ₇₂ .	"	6022.
"	18 ⁷² / ₇₃ .	"	6042.
"	18 ⁷³ / ₇₄ .	"	6298.
"	18 ⁷⁴ / ₇₅ .	"	6325.
"	18 ⁷⁵ / ₇₆ .	"	6184.
"	18 ⁷⁶ / ₇₇ .	"	6002.
"	18 ⁷⁷ / ₇₈ .	"	5770.
"	18 ⁷⁸ / ₇₉	schließt erst mit dem 31. October 1879.	

Aus dem Jahre 1829 erfreuen wir uns noch folgender Mitglieder in Düsseldorf:

1. Bendemann, Ed., Direktor a. D. der Kgl. Kunstacademie.
2. Baum, Gerh. Joh., Commerzienrath.
3. Cleff, Carl, Rentner.





